

„Die Möwen kehren zurück“

## GfbV-Regionalgruppe München engagiert sich für Itelmenen

■ VON SARAH REINKE

Nur noch vier Frauen und ein Mann sprechen fließend Itelmenisch. „In den nächsten Jahren werden diese Menschen sterben. Aber zumindest Ausdrücke und Lieder, vielleicht Versatzstücke von Sätzen werden weiterleben“, sagt Traudl Rieger von der GfbV-Regionalgruppe München. Im Juni dieses Jahres besuchte sie zusammen mit Tjan Zaotschnaja, selbst Itelmenin und langjährige Sprecherin der Regionalgruppe, das einwöchige Seminar „Sommerschule für itelmenische Sprache“ in Malki auf Kamtschatka. Es entstehen vor Ort immer mehr Initiativen, die diese Sprache bewahren wollen. In der Sommerschule erzählten die fünf Itelmenen, die der Sprache noch mächtig sind, ihre Lebensgeschichte, die von Wissenschaftlern aus den USA, Japan und Russland aufgezeichnet wurde. Die Forscher arbeiten an dem Aufbau einer Internetseite und der Entwicklung eines Lernprogramms für Itelmenisch, um dem Untergang dieser Sprache entgegen zu wirken.

Ein Schicksal bewegte Traudl Rieger besonders: „So kam der letzte Mann, der Itelmenisch spricht, mit seinem achtjährigen Enkel Mark zur Sommerschule. In den ersten Jahren hat Mark viel von seinem Opa gelernt. Dann verunglückte Marks Vater beim Fischen. Seine Mutter zog mit dem Sohn in einen anderen Ort. Der Kontakt zum Opa brach ab und Mark vergaß viel von seinem Itelmenisch.“ Nun haben die beiden wieder Kontakt und versuchen an alte Zeiten anzuknüpfen, in denen die Sprache von Generation zu Generation weitergegeben wurde.

An die Seminarwoche werden sich die Ehrenamtlichen der GfbV lange erinnern. „Besonders schön war für mich, dass nach der vielen und intensiven Arbeit dann am Abend gesungen

und getanzt wurde. Die Lebensfreude der Menschen, die teils so ein schweres Schicksal haben, hat mich sehr beeindruckt“, sagt Rieger.

Die Regionalgruppe der GfbV in München ergreift gemeinsam mit dem Bundesbüro der GfbV seit Jahren unterschiedliche Initiativen in dem Dorf Kovran auf Kamtschatka. Sie setzte sich ein für den Aufbau einer traditionellen Fischfangflotte und warme

dürfen jedoch wieder auf ihre schockierende traditionelle Weise Fischfang betreiben. So kehren die Fische zurück und mit ihnen die Möwen. „Die GfbV steht uns seit so vielen Jahren zur Seite und nimmt unsere Bitten ernst. Die Rückkehr der Möwen ist ein Hoffnungszeichen, das wir auch der GfbV-Arbeit zu verdanken haben“, freut sich Tjan Zaotschnaja, die aus Kovran kommt und in der bayerischen Lan-



■ Tjan Zaotschnaja (links) hat die „Sommerschule für itelmenische Sprache“ auf Kamtschatka besucht

Schulspeisungen in einem kalten Winter. Nun gibt es dort auch endlich positive Entwicklungen, berichtet Tjan Zaotschnaja. Der Fluss Kovran erholt sich langsam. Denn der Gouverneur hat verfügt, dass die industrielle Fischerei verboten wird. Die Itelmenen

deshauptstadt lebt. Die Verbesserungen bei den Itelmenen auf Kamtschatka haben anderen indigenen Gruppen in Russland Mut gemacht. Auch das ist ein Ergebnis des langjährigen Einsatzes der GfbV-Regionalgruppe München. ■

Sehr gern schicken wir Ihnen eine Liste mit der Beschreibung unserer direkten Selbsthilfeprojekte zu.  
Kontakt: Christian Rach Telefon: 0551/499 06 26.

Foto: Traudl Rieger